

Projekt InCa in Geldern: Kooperation zwischen OGS und Familienberatung

Michael Slusarek

Nadja Hübinger-Schwarzmann

Familienberatungsstelle und Offener
Ganztag des

Caritasverband Geldern-Kevelaer e.V.

Hintergrund: Project InCa des DiCV Münster

- InCa = **I**ntegrierte Kinder-, Jugend- und Familienhilfe der **C**aritas
- **Ziel:** Die vorhandenen Dienste der Caritas - zu einem bereichsübergreifenden Netzwerk mit niedrighschwelligem Angeboten weiter zu entwickeln
 - dabei besonders die Bedürfnisse von Familien in sozial schwierigen Lebenslagen zu berücksichtigen und
 - Präventionsmaßnahmen zu entwickeln
- Projektlaufzeit 3 Jahre, wissenschaftliche Begleitung und Unterstützung
- 4 Projektstandorte in Geldern, Vreden/Ahaus, Münster und Recklinghausen

Anlass: Probleme von Schülern in der Offenen Ganztagschule

- CV Geldern hat OGS an 16 Standorten
- OGS sehen sich zunehmend mit Problemen von Kindern konfrontiert, für die sie unzureichende Antworten hat, insb.
 - > Folgen von Armut (Mittagessen, Lernmittel, Abmeldungen)
 - > Verhaltensprobleme der Schüler

Anlass: Probleme von Schülern in der Offenen Ganztagschule

- Ursachen:
 1. allgemeiner Anstieg der Betreuungszahlen
 2. anerkannte Qualität des Betreuungsangebotes führt zu Empfehlungen und Nachfrage bei Kindern mit besonderen Bedarfen (Schule, Eltern, Jugendhilfe)
 3. Abbau von alternativen Betreuungsangeboten wie Horte und Tagesgruppen

Anlass: Probleme von Schülern in der Offenen Ganztagschule

- Folgen:
 - Überforderung der Mitarbeiter
 - Verschiebung der pädagogischen Konzepte: Fokussierung auf „Problemkinder“, Ausgrenzung durch „Spezialgruppen“ oder Verweis von OGS
 - Steigende Nachfrage nach Hilfen an Beratungsstelle, Sozialberatung, Jugendhilfe

Projekt InCa: Projektidee und Umsetzung

- Projektidee: Entwicklung einer vernetzten Konzeption der Arbeit von Beratungsstelle und Offener Ganztagsgrundschule zur Einrichtung niedrigschwelliger, präventiver und fördernder Angebote für Kinder, nicht nur in besonderen Problemsituationen
- Förderung der Kompetenzen von Mitarbeitern und Eltern durch inhaltsspezifische Schulungsangebote (Konzentration, Lerntechniken, Wissen bzgl. sozialer Netzwerke....)
- Einrichtung von Sprechstunden in OGS für Eltern, Lehrer und Mitarbeiter OGS, Mitarbeit an Konzeption
- Förderung von sozialer Wahrnehmung, Empathie, Konfliktvermeidung und –bewältigung bei Schülern
- Projektziele auf 3 Ebenen: Organisation, Prävention, Intervention

Ziele 1: Organisation

- Vernetzung und Integration der Angebote von OGS und Beratungsstelle
- Systematisierung der Kommunikation der Einrichtungen
- Wechselseitige Information der Mitarbeiter über Angebote und Arbeitsweisen der Einrichtungen

Ziele 2: Prävention

Zentrales Ziel: Einführung präventiver Maßnahmen im Rahmen der OGS

- 1. Fachpersonal: Schulung
 - Mitarbeiterschulung: Grundlagen und Handlungswissen (Umgang mit Problemsituationen, Informationen zu ADHS, Ursachen von Aggressivität)
 - Bereitstellung von Fachwissen durch andere Dienste (zB einzelfallorientierte Maßnahmen im Team)

- 2. Eltern: Entwicklung niedrigschwelliger Angebote:
 - Fachvorträge zu spezifischen Themen
 - Elterntrainingsprogramme zu Erhöhung der Erziehungskompetenz
 - Sprechstunden der EB in OGS

Ziele 2 : Prävention

- 3 Kinder: Förderung von Konzentration
Kommunikation und Kooperation
 - Programme zur Förderung von Konzentration,
gerichteter Aufmerksamkeit und Ausdauer
 - Durchführung des „Faustlos“ Programms zur
Förderung von Empathie und Kooperation, Aufbau
gewaltfreier Konfliktlösung

Ziele 3: Intervention

Bereitstellung/Koordination der Angebote bei fortgeschrittener Problematik

- Helferkonferenzen im Rahmen der OGS
- Koordination/Einsetzen weiterer Hilfen
 - > InCA, (Erziehungsberatung, SPFH, Familienpflege)
 - > ExCa (Jugendhilfe, Therapeuten, KJP)

Praxisbeispiel: Faustlos Programm

- ❑ Curriculum zur Förderung der sozial-emotionalen Kompetenzen
- ❑ 3 jähriges Programm für Kinder im Grundschulalter, je 14-22 Unterrichtseinheiten/Jahr
- ❑ 3 Bereiche: Empathieförderung, Impulskontrolle (kognitiv und emotional), Umgang mit Ärger und Wut

Praxisbeispiel: Faustlos Programm

- Schulung jeweils einer Mitarbeiterin an jeder der 16 OGS
- detailliertes Curriculum mit konkreten Anleitungen: einfach zu erlernen und anzuwenden
- Einbettung in Geschichten und Umsetzung in Alltag („Wochenthema“)
- Von Kindern sehr gut angenommen
- Beispiele: Wahrnehmung von Gefühlen



1. Klasse, Einheit I, Lektion 2, Bild A



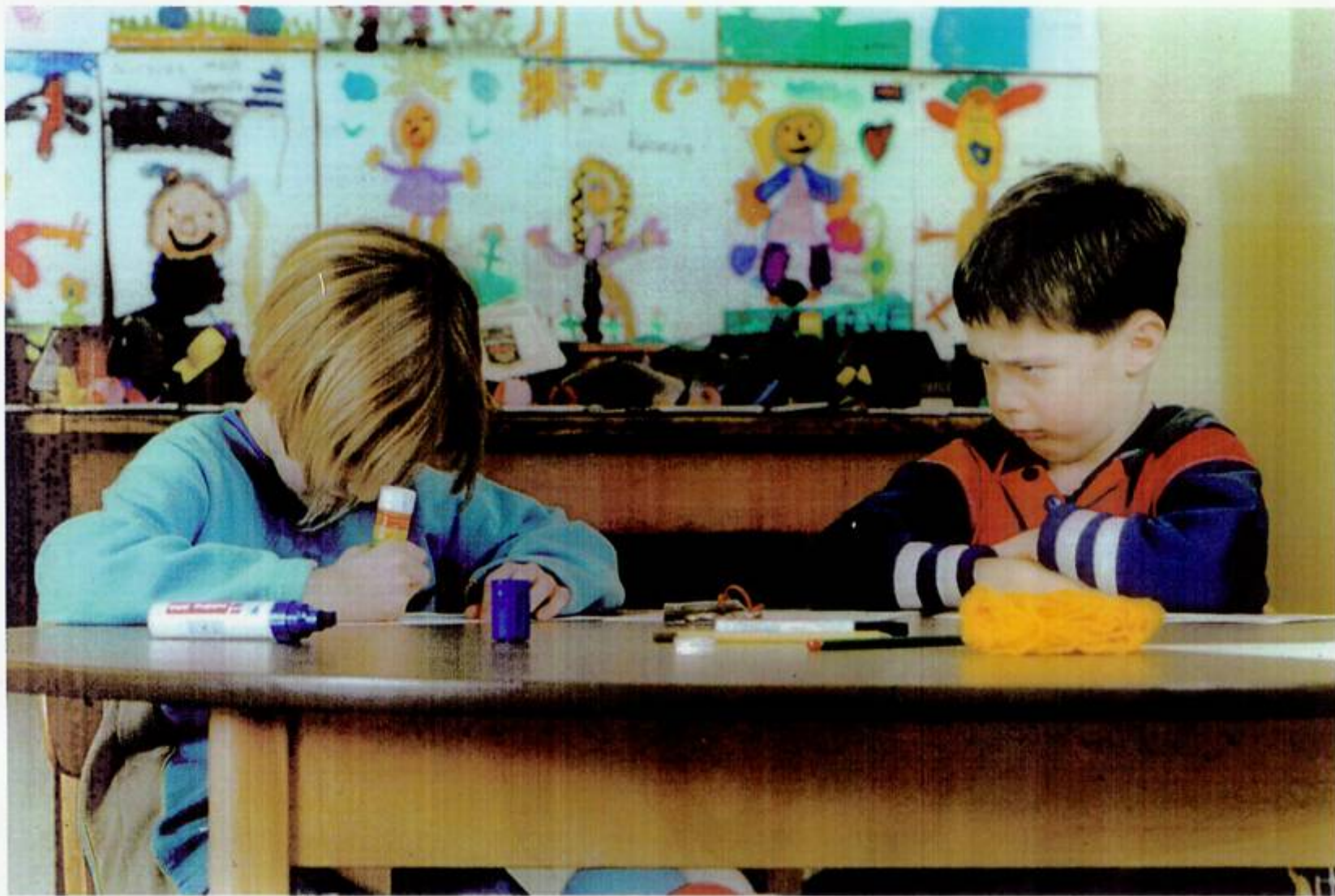
1. Klasse, Einheit I, Lektion 2, Bild C

IMR
VON LERGEREN
IST UNSER
ANLIEGEN





1. Klasse, Einheit I, Lektion 3, Bild C



1. Klasse, Einheit I, Lektion 7

Lektion 7: Gefühle mitteilen


Vorbereitung

<p>Konzept</p> <ul style="list-style-type: none"> Ich-Botschaften sind wirkungsvolle Äußerungen, um Gefühle mitzuteilen <p>Schlüsselbegriff</p> <p>Ich-Botschaften</p> <p>Lernziele</p> <p>Die Schüler sollen lernen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Ich-Botschaften zu formulieren, wenn sie andere ihre Gefühle mitteilen zwischen den Effekten von Ich-Botschaften und von weniger konstruktiven Möglichkeiten, Gefühle mitzuteilen, zu unterscheiden 	<p>Anmerkungen</p> <p>Es ist für Kinder oft schwer, physische und psychologische Hinweise zu interpretieren, um herauszufinden, wie sich jemand anderes fühlen könnte. Darüber hinaus ist es schwer, empathisch auf andere zu reagieren, wenn diese ihre Gefühle in einer aggressiven oder beschämenden Art und Weise zum Ausdruck bringen. Durch das Mitteilen von Ich-Botschaften, wie zum Beispiel „Ich bin traurig, wenn Du mich nicht beachtest“, können Kinder für die Gefühle anderer sensibler werden. Diese Methode wird weniger konstruktiven Möglichkeiten der Kommunikation gegenübergestellt, wie zum Beispiel Du-Botschaften, dem Schmollen oder dem Agieren körperlicher oder verbaler Aggressionen. In einigen Kulturen wird eher in der Wir-Form als in der Ich-Form über sich selbst gesprochen, weshalb Sie in diesen Fällen nicht auf dem Gebrauch des Wortes „Ich“ bestehen sollten.</p>
--	--

Unterrichten der Lektion

Geschichte und Diskussion

In der heutigen Lektion werdet Ihr lernen, jemand anderem zu erzählen, wie Ihr Euch fühlt.

 Zeigen Sie das Bild: *Leonie klebt Papier für ein Bild. Ihr Klebstoff ist ausgegangen, so dass sie Stefans Klebstoff dafür genommen hat. Stefan ist sauer. Er hat das Gefühl, Leonie anschreien zu müssen: „Du nimmst einfach meinen Klebstoff. Das macht mich wütend!“*

- Warum ist Stefan wütend auf Leonie?** (Weil Leonie ihn nicht gefragt hat, ob sie sich den Klebstoff ausleihen kann)
- Wie fühlt Ihr Euch, wenn sich jemand etwas nimmt, ohne zu fragen?** (ärgerlich; von der Person enttäuscht)
- Glaubt Ihr, dass Leonie beabsichtigt hat, Stefan sauer zu machen oder ihn zu ärgern?** (Nein, sie hatte nicht die Absicht, ihn wütend zu machen; wahrscheinlich hat sie nicht darüber nachgedacht, wie Stefan sich fühlen könnte)
- Was würde passieren, wenn Stefan Leonie anschreien würde?** (Sie könnte wütend werden; sie könnte sich verletzt fühlen, einen Streit beginnen, usw.; Stefan würde Ärger bekommen)

Andere wissen zu lassen, wie Ihr Euch fühlt, kann dabei helfen, Probleme zu lösen. Anschreien, Knuffen, Boxen, Schimpfereien usw. helfen dagegen nicht, Probleme zu lösen. Jemand anderem zu erzählen, wie Ihr Euch fühlt, indem Ihr mit dem Wort „Du“ beginnt, kann die andere Person wütend machen, wie zum Beispiel „Du bist blöd!“ oder „Du nervst mich!“ Von jetzt an solltet Ihr mal versuchen, Eure Sätze mit „Ich“ zu beginnen, wenn Ihr jemandem sagen möchtet, wie Ihr Euch fühlt.


(Geben Sie Beispiele, wie „Ich bin ärgerlich, wenn ...“ und lassen Sie die Schüler die Sätze vervollständigen)

Heute habt Ihr gelernt, wie Ihr Ich-Botschaften formulieren könnt. Ich-Botschaften sagen anderen, wie Ihr Euch fühlt.

Vertiefung des Gelernten

Rollenspiele

Wir werden nun einige Situationen im Rollenspiel nachspielen. Ich werde Euch jeweils paarweise eine Situation für das Rollenspiel vorgeben. Ihr werdet die Situation nachspielen, indem Ihr Ich-Botschaften gebrauch, um mitzuteilen, wie Ihr Euch fühlt. Zuerst werde ich mit einem von Euch ein Rollenspiel vormachen.

 Sagen Sie modellhaft zu einem Schüler, der immer zu spät aus der Pause kommt: „Ich ärgere mich sehr, wenn Du jeden Tag zu spät kommst.“

Rollenspiele für die Schüler

- Du stellst Dich beim Getränkeiosk an, und jemand stellt sich vor Dich
- Du leihst einem Freund Deine Filzstifte, und er gibt sie Dir ausgetrocknet zurück
- Du hörst ein Kind etwas über Dich sagen, was nicht wahr ist
- Ein Kind spricht Deinen Namen nie richtig aus
- Deine Freundinnen machen wirklich gefährliche Dinge wie über die Straße laufen, ohne zu schauen
- Du erzählst einem Kind, dass Du Dein Kätzchen verloren hast, und es lacht nur
- Ein Freund hat einige Teile/Steine von Deinem Lieblingsspielzeug verloren
- Du hast gerade ein Spiel mit einem Freund beendet und er singt „Du hast verloren, du hast verloren!“

- Eine Freundin lädt Dich nie zu sich nach Hause ein, aber spielt oft bei Dir in der Wohnung
- Deine Schwester/Dein Bruder verwüstet Dein Zimmer und will es nicht sauber machen
- Deine Freundin setzt sich aus Versehen auf Dein Frühstücksbrot und findet es lustig
- Deine Freundin sagt Dinge, die nicht wahr sind
- Dein Freund möchte immer der Beste sein
- Deine Freundin nimmt von Dir Abschied

Übertragung des Gelernten

- Wenn Schüler Meinungsverschiedenheiten haben, fordern Sie sie auf, Ich-Botschaften zu gebrauchen
- Wenn die Schüler Ich-Botschaften verwenden, helfen Sie ihnen, deren positive Auswirkungen zu bemerken, wenn diese auftauchen
- Wenn Sie den Tag Revue passieren lassen, fragen Sie die Kinder, wann sie während des Tages Ich-Botschaften benutzt haben

Allgemeine Zielsetzung

Das übergeordnete Lernziel dieser Einheit ist die Reduktion impulsiven und aggressiven Verhaltens durch das Erlernen und Praktizieren einer Problemlösestrategie und das praktische Üben verschiedener sozialer Kompetenzen, indem sie vorab in einzelne Schritte unterteilt werden.

Schlussfolgerung und Zusammenfassung

- Projekt ist sehr gut angenommen worden: Kooperation zwischen OGS und Beratungsstelle sehr viel intensiver geworden
- Hilfen der Beratungsstelle in Prävention, Einzelfallarbeit und Konzeptentwicklung
- Bislang minimaler Kostenaufwand, durch:
 - Förderung durch InCa
 - gemeinsamer Träger
 - Idealismus der Mitarbeiter
- Nicht grenzenlos auszuweiten: Belastungsgrenze erreicht
- Suche nach Förderungsmöglichkeiten

Wir danken für Ihre Aufmerksamkeit!



1. Klasse, Einheit I, Lektion 3, Bild A

Projektstand: was haben wir erreicht?

1. Projektstandorte

- InCa präsent an 4. Projektstandorten
- A: St. Petrus Grundschule Kerken- Aldekerk (gut etabliert, Kooperation dort seit ca 18 Monaten)
- B: Franziskusschule Geldern und Pestalozzi Schule Kevelaer (Förderschulen Lernen)
Vorabsprache getroffen, Bedürfnisse erhoben, Angebote soeben angelaufen)
Konzeptentwicklung zur Weiterführung nach Wechsel zum gebundenen Ganzttag an Pestalozzischule
- C: St Michael Schule Geldern: Kooperation vereinbart, erste Angebote
(Vortragsveranstaltungen für Lehrer durch Mitarbeiter der EB)

Projektstand: was haben wir erreicht?

2. Kooperationen

- A: Beratungsstelle und OGS:
- Regelmäßige Treffen zur Koordination der Angebote, Feststellung des Bedarfs, Integration der Angebote (Leiterebene)
 - regelmäßige Teilnahme von EB Mitarbeitern an Teamsitzungen des OGS
 - regelmäßig individuelle Fallberatung von Mitarbeitern des OGS durch Mitarbeiter der Beratungsstelle
- Indikatoren für Erfolg:
- Angebote, Arbeitsweisen und Mitarbeiter der Beratungsstelle sind Mitarbeitern des OGS bekannt und vertraut
 - Beratungsstelle wird von OGS regelmäßig angefragt (auch im Vorfeld von „Problemfällen“)
 - Anmeldezahlen von Eltern, die auf Empfehlung des OGS zur Beratungsstelle kommen ist (besonders an Projektstandorten) stark gestiegen